1136/A(E) XXVIII. GP

Eingebracht am 15.10.2026
Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

ENTSCHLIESSUNGSANTRAG

des Abgeordneten Dipl.-Ing. Gerhard Deimek
und weiterer Abgeordneter
betreffend **Österreichs Raumfahrtpotenziale heben: Private-Public-Partnership in der Raumfahrt stärken**

Weltraumtechnologien sind heute kritische Infrastruktur und ein Wachstumsmarkt. Satellitennavigation, Erdbeobachtung, sichere Kommunikation und Weltraumlagebilder bilden die Grundlage für Verkehr, Landwirtschaft, Katastrophenschutz, Energieversorgung, Landesverteidigung und industrielle Wertschöpfung. Österreich ist in diesem Bereich ein kleiner Akteur, in einzelnen Nischen aber technologisch führend. Diese Position muss gezielt ausgebaut werden. Dafür braucht es neben der öffentlichen Forschungsförderung mehr Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand, Forschung und privatem Kapital.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Sektors ist beachtlich und wird oft unterschätzt. Laut einer aktuellen Studie des Economica Instituts im Auftrag der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) erzielten im Jahr 2023 mehr als 140 österreichische Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die direkt im Weltraumsektor tätig sind, eine direkte Bruttowertschöpfung von rund 138 Mio. Euro. Unter Einbeziehung indirekter Effekte entlang der Lieferketten und induzierter Effekte durch Einkommen und Konsum beträgt die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung rund 198 Mio. Euro. Der Sektor sichert damit knapp 1.900 Beschäftigungsverhältnisse (rund 1.600 Vollzeitäquivalente), davon rund 1.300 direkt. Es handelt sich um hochwertige Arbeitsplätze: Die Bruttowertschöpfung pro Arbeitsplatz liegt mit rund 104.000 Euro um etwa 17% über dem österreichischen Durchschnitt von 89.000 Euro. Die direkt ausbezahlten Löhne und Gehälter beliefen sich auf rund 75 Mio. Euro, einschließlich der Folgeeffekte auf rund 100 Mio. Euro. Daraus ergibt sich ein gesamter fiskalischer Effekt von rund 67 Mio. Euro an Steuern und Abgaben, vor allem lohnabhängige Abgaben und Sozialversicherungsbeiträge.[1]

Die Studie weist zudem eine starke Außenwirkung aus: Österreich exportierte 2023 weltraumrelevante Waren im Wert von rund 5 Mrd. US-Dollar, das entspricht etwa 2,4% der gesamten österreichischen Warenexporte. Dabei handelt es sich vor allem um hochspezialisierte Komponenten, Elektronik, Materialien und Präzisionsteile für

[1] https://austria-in-space.at/de/news/2025/20251222-studie-volkswirtschaftliche-effekte-der-oesterreichischen-weltraum-aktivitaeten.php (aufgerufen am 01.10.2026)

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

internationale Raumfahrtprogramme sowie zunehmend um anwendungsnahe Lösungen auf Basis von Satellitendaten.[1]

Auch die Forschungsleistung ist überdurchschnittlich: Österreichische Einrichtungen waren zwischen 2000 und 2024 an rund 3.500 wissenschaftlichen Publikationen mit Weltraumbezug beteiligt, was bezogen auf die Bevölkerung über dem EU- und ESA-Durchschnitt liegt. Der Markt wächst weiter. Laut EUSPA-Marktbericht 2026 verdoppelt sich der europäische Erdbeobachtungsmarkt bis 2034 auf rund 8 Mrd. Euro. Österreich hat für die Periode 2026 bis 2028 einen ESA-Beitrag von 340 Mio. Euro gezeichnet, 30 % mehr als zuvor (260 Mio. Euro).[2] Damit diese Mittel im Inland möglichst viel Wertschöpfung, Arbeitsplätze, Exporte und Steuereinnahmen auslösen, muss die öffentliche Hand Private stärker einbinden.

Auch die strategische Bedeutung ist hoch. Weltraumgestützte Dienste sind kritische Infrastruktur, deren Ausfall Verkehr, Energie- und Zahlungssysteme trifft. Eine zu große Abhängigkeit von außereuropäischen Anbietern gefährdet Versorgungssicherheit und Souveränität. Die österreichische Weltraumstrategie 2030+ und die Militärische Weltraumstrategie 2035+ setzen bereits Ziele.[3] Für Dual-Use-Anwendungen und den Schutz kritischer Infrastruktur fehlt aber ein verlässlicher Rahmen für die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft. Hier bedarf es einiger Klarstellungen, um das wirtschaftliche Fortkommen heimischer Unternehmen zu unterstützen.

Die öffentlichen Investitionen in die Raumfahrt zahlen sich für den Standort Österreich messbar aus. Nach Angaben der FFG-Geschäftsführerin kommt der österreichische ESA-Beitrag „vierfach“ zurück.[4] Grundlage ist eine aktuelle Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts Economica, wonach das Verhältnis zwischen ESA-Investitionen und erzielten Exporterlösen bei 1 zu 4 liegt: Jeder eingesetzte Euro schafft ein Vielfaches an Exporterlösen. Der Faktor beschreibt das Verhältnis von Einsatz und Exporterlösen.[5] Der Effekt tritt aber nicht von selbst ein. Er hängt davon ab, dass heimische Unternehmen die Aufträge und Technologien tatsächlich in Wertschöpfung und Exporte umsetzen können. Genau hier setzt der Antrag an. Wenn die öffentliche Hand Private stärker einbindet, Technologietransfer erleichtert und Wachstumskapital im Land hält, erhöht sich der Anteil der eingesetzten Mittel, der als Wertschöpfung, Beschäftigung und Steueraufkommen in Österreich verbleibt.

Wie das Zusammenspiel von öffentlicher Forschung und privatem Kapital funktionieren kann, zeigen zwei konkrete Beispiele aus Österreich. Die ENPULSION GmbH in Wiener Neustadt wurde 2016 gegründet und entwickelt elektrische Antriebe (FEEP-Technologie) für Kleinsatelliten. Das System wurde 2018 gemeinsam mit der FOTEC, der Forschungstochter der FH Wiener Neustadt, erstmals im Weltraum verifiziert.[6] Nach eigenen Angaben hat das Unternehmen inzwischen mehr als 320 Antriebssysteme geliefert. Im März 2026 sicherte es sich 22,5 Mio. Euro Wachstumskapital,

---

2 https://www.trendingtopics.eu/oesterreich-pumpt-340-millionen-euro-in-spacetech-esa-beitrag-steigt-um-30-prozent (aufgerufen am 01.10.2026)

3 https://www.bmimi.gv.at/themen/innovation/publikationen/weltraum/weltraum-zukunftsraum.html (aufgerufen am 01.10.2026)

4 https://www.ffg.at/presse/boosting-space-ecosystem-innovationsmotor-weltraum (aufgerufen am 01.10.2026)

5 https://www.trend.at/unternehmen/aschbacher-der-weltraum-ist-in-einer-zweiten-revolution (aufgerufen am 01.10.2026)

6 https://www.nanosats.eu/org/enpulsion (aufgerufen am 01.10.2026)

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.
www.parlament.gv.at

angeführt von der deutschen Investmentgesellschaft Nordwind Growth, um die Produktion auszubauen und den US-Markt zu erschließen. ENPULSION gilt als eines der wenigen Unternehmen weltweit, das technologische Reife, nachgewiesene Flugerfahrung und Profitabilität vereint.[7]

Das zweite Beispiel ist Beyond Gravity Austria, bis 2022 unter dem Namen RUAG Space Austria tätig. Es ist das führende Weltraumunternehmen des Landes mit rund 250 Fachkräften an den Standorten Wien und Berndorf in Niederösterreich. Das Unternehmen zählt zu den führenden europäischen Anbietern von Navigationsempfängern für Satelliten und von thermischer Isolation für Satelliten und Trägerraketen. Die Isolation schützt nach eigenen Angaben über 800 Satelliten und Trägerraketen und beruht auf rund 30 Jahren Erfahrung. Die öffentliche Hand wirkt hier über die Entwicklungsförderung mit: Das zuständige Bundesministerium und die FFG unterstützen österreichische Unternehmen bei der frühen Forschung und Entwicklung raumfahrttauglicher Komponenten. Die Agentur für Luft- und Raumfahrt der FFG vertritt Österreich in der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) und begleitet die Beteiligung der heimischen Industrie an internationalen Programmen. So wurden TTTech Aerospace und RUAG Space Austria von der ESA mit der Entwicklung von Netzwerkbausteinen für die geplante Mondstation Gateway beauftragt. Die Entwicklung wird teilweise durch eine ESA-Aktivität finanziert, die Hardware am Wiener Standort gefertigt. Aus Sicht der Beteiligten wären diese Aufträge, darunter einige der größten, die österreichische Weltraumunternehmen je von US-Unternehmen erhielten, ohne die Unterstützung von Bund und FFG nicht möglich gewesen.[8] Auch für das europäische Satellitennavigationssystem Galileo, das die EU verwaltet und finanziert, fertigt der Wiener Standort Steuerungselektronik für Antennenmechanismen.[9] Das Beispiel zeigt, dass Hochtechnologie mit qualifizierten Arbeitsplätzen auch außerhalb der Ballungszentren möglich ist und dass gezielte öffentliche Entwicklungsförderung heimischen Unternehmen den Zugang zu internationalen Aufträgen eröffnen kann. Beide Beispiele zeigen, dass sich österreichische Technologiekompetenz im internationalen Wettbewerb behauptet, wenn öffentliche Forschungs- und Entwicklungsförderung mit unternehmerischer Umsetzung und privatem Kapital zusammenwirkt. Dieses Zusammenspiel sollte systematisch ausgebaut werden, ohne den Staat zum Unternehmer zu machen.

Es braucht einen einheitlichen Rahmen aus Leitfäden, Mustervereinbarungen und klaren Zuständigkeiten für PPP-Modelle im Weltraumbereich. Die öffentliche Hand tritt zu selten als verlässlicher Ankerkunde für heimische Anbieter auf, etwa bei Erdbeobachtung, Navigation und sicherer Kommunikation. Zwischen Forschungsförderung und Wachstumsfinanzierung besteht eine Lücke, sodass erfolgreiche Unternehmen bei der Skalierung Kapital und Standortentscheidungen ins Ausland verlagern können. Damit gehen Wertschöpfung, hochwertige Arbeitsplätze und Steuereinnahmen verloren. Mit dem EU Space Act, den die Europäische Kommission am 25. Juni 2025 vorgeschlagen hat und der derzeit verhandelt wird, droht zudem zusätzliche Bürokratie, die KMU und Start-ups überproportional trifft und die weitere

---

7 https://europeanspaceflight.com/enpulsion-secures-e22-5-million-to-expand-us-market-presence (aufgerufen am 01.10.2026)

8 https://www.tttech.com/bmk-ffg-support-tttech-space-product-development (aufgerufen am 01.10.2026)

9 https://www.beyondgravity.com/en/news/beyond-gravity-key-products-new-european-navigation-satellites (aufgerufen am 01.10.2026)

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.
www.parlament.gv.at

Entwicklung der heimischen Weltraumtechnologiebranche erheblich behindern könnte.

Die unterzeichnenden Abgeordneten stellen daher nachstehenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen
„Die Bundesregierung, insbesondere der Bundesminister für Innovation, Mobilität und Infrastruktur, wird aufgefordert, dem Nationalrat ehestmöglich ein Maßnahmenpaket zur Forcierung von Public-Private-Partnership-Modellen im Weltraumtechnologiesektor vorzulegen, um die daraus resultierende heimische Wertschöpfung zu steigern. Es soll eine zentrale Anlaufstelle für die Zusammenarbeit von Staat, Forschung und Wirtschaft im Bereich der Weltraumtechnologie geschaffen werden, der Bund soll als Ankerkunde für österreichische Anbieter gestärkt, Technologietransfer und Wachstumsfinanzierung für Weltraum-Start-ups und KMU im Inland verbessert sowie Bürokratie bei Exporten abgebaut und beim EU Space Act vermieden werden.“

In formeller Hinsicht wird ersucht, diesen Antrag dem Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Digitalisierung zuzuweisen.

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.
www.parlament.gv.at